



ALBANIEN



SOUTH-EASTERN EUROPE  
HEALTH NETWORK

**GEMEINSAME ERKLÄRUNG DER GESUNDHEITSMINISTER DER  
MITGLIEDSTAATEN DES SEEHN ZUM LEBENSVERLAUFANSATZ IM  
KONTEXT VON GESUNDHEIT 2020,  
ABGEBEN AUF DER EUROPÄISCHEN MINISTERKONFERENZ DER  
WHO**

Original: Englisch  
Dok.nr.: 01

Version: 05.10.2015

*Minsk, Oktober 2015*

**Entwurf der Gemeinsamen Erklärung der Mitgliedstaaten des SEEHN zum  
Lebensverlaufansatz im Kontext von Gesundheit 2020, abgegeben auf der Europäischen  
Ministerkonferenz der WHO**

**Minsk (Belarus), 21.–22. Oktober 2015**

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Frau Regionaldirektorin,  
sehr geehrte Delegierte, meine Damen und Herren!

Im Namen der neun Mitgliedstaaten des Südosteuropäischen Gesundheitsnetzwerks (SEEHN) (Albanien, Bosnien und Herzegowina<sup>1</sup>, Bulgarien, Staat Israel, Republik Mazedonien, Republik Moldau, Montenegro, Rumänien und Republik Serbien) beglückwünschen wir das WHO-Regionalbüro für Europa zu seinen kontinuierlichen Bemühungen und seiner anhaltenden Unterstützung für die Mitgliedstaaten bei der Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten, die eine der größten Herausforderungen der Gegenwart nicht nur für die Industrieländer, sondern zunehmend auch für die Entwicklungsländer darstellen. In Anbetracht der Vielfalt der Fragestellungen und Einflussfaktoren, die von der Genetik bis zu bestimmten Lebensstilen und von mangelnder Gesundheitskompetenz bis zur Übermedikation reichen, ist diese Aufgabe hinsichtlich ihrer Größenordnung und Tragweite zwar ambitioniert und anspruchsvoll, doch deutet das Leitthema der Konferenz „Gemeinsam handeln“ darauf hin, dass mit vereinten Kräften Fortschritte erzielt worden sind und dass die erreichten Ergebnisse und die gewonnenen Erkenntnisse als gutes Vorbild und als Ansporn für die Fortsetzung der Bemühungen dienen können.

Durch das politische Engagement seiner Mitgliedstaaten hat das SEEHN Schritte zur Einführung und Anwendung gesamtstaatlicher und gesamtgesellschaftlicher Ansätze auf der subregionalen und nationalen Ebene unternommen. Dies zeigt sich exemplarisch an seiner Arbeit an der Strategie Südosteuropa 2020: „Arbeitsplätze und Wohlstand in einer europäischen Perspektive“, in der **Gesundheit als wesentlicher Beitragsfaktor zu inklusivem Wachstum** anerkannt und der Weg für nationale Aktionspläne, ressortübergreifende Flaggschiff-Initiativen und ein an

<sup>1</sup> Im gesamten Dokument steht „Minister für zivile Angelegenheiten im Auftrag der Gesundheitsbehörden von Bosnien und Herzegowina“ für das Ministerium für zivile Angelegenheiten von Bosnien und Herzegowina, das Bundesministerium für Gesundheit der Föderation Bosnien und Herzegowina, das Ministerium für Gesundheit und soziale Wohlfahrt der Republika Srpska und die Abteilung für Gesundheit und andere Dienste des Distrikts Brčko von Bosnien und Herzegowina.

„Gesundheit 2020“ orientiertes Rahmenkonzept in den Ländern Süd- und Osteuropas bereitet wird. Ferner sind die Gesundheitsminister der Mitgliedstaaten des SEEHN im vergangenen Jahr zweimal zusammengelassen, um Meinungen, Erfahrungen und Erkenntnisse über die **wichtigsten gemeinsamen Prioritäten der SEEHN-Mitgliedstaaten bei den laufenden Reformen der Gesundheitssysteme und der öffentlichen Gesundheitsdienste** in Zeiten einer angespannten Haushaltslage auszutauschen und sich auf gemeinsame regionsweite und nationale <sup>2</sup> Maßnahmen mit dem Ziel zu verständigen, **eine allgemeine Gesundheitsversorgung zu gewährleisten, nichtübertragbare Krankheiten zu bekämpfen, das Gesundheitspersonal zu stärken und bei gesundheitlichen Notlagen die grenzüberschreitende Unterstützung zu koordinieren**, die allesamt einen **gesamtstaatlichen Ansatz** voraussetzen, und um auf der Grundlage einvernehmlich vereinbarter und kompatibler Arbeitsprogramme zum Wohle unserer Bevölkerung **bestehende Partnerschaften für Gesundheit zu stärken und in neue derartige Partnerschaften zu investieren**. Die daraufhin verabschiedeten Erklärungen von Skopje und Belgrad sind Ausdruck unserer vorbehaltlosen Bereitschaft, die Herausforderungen für die Gesellschaft von heute anzugehen, von denen nichtübertragbare Krankheiten einen großen Teil ausmachen.

Mit der Unterstützung des WHO-Regionalbüros für Europa und anderer internationaler Organisationen, insbesondere des Regionalen Kooperationsrats und des Instruments für Informationsaustausch und technische Hilfe der Europäischen Kommission, **fördert das Netzwerk eine subregionale Kooperation** im Wege der Zusammenarbeit und des Austauschs vorbildlicher Verfahren, die dazu dient, **den Zugang jedes einzelnen Bürgers zu Gesundheitsämtern und Gesundheitseinrichtungen in allen Lebensphasen aufrechtzuerhalten und auszubauen**. Das SEEHN bündelt und nutzt den Sachverstand aus der Subregion auf nationaler und zwischenstaatlicher Ebene über seine Zentren für regionale Gesundheitskooperation (RHDC), die sich als Kompetenzzentren in Südosteuropa in Bereichen wie der Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten, der Überwachung übertragbarer Krankheiten, der psychischen Gesundheit und des Gesundheitspersonals zu maßgeblichen Institutionen entwickelt haben. Dadurch verzeichnen wir bereits erhebliche Fortschritte bei der Zusammenarbeit in diesen Bereichen, und genau über diese Zentren profitieren die Mitgliedstaaten des SEEHN und ihre Bevölkerung auch von den Maßnahmen zur Förderung und zum Schutz der Gesundheit, zur Bekämpfung von Gesundheitsgefahren und zur Krankheitsprävention. Beispiele hierfür sind das Programm zum Wissensaustausch über Organtransplantation und gemeindenaher psychosoziale Zentren.

Unsere 2015 unternommenen Bemühungen sind eng verknüpft mit mehreren noch offenen Fragen im Zusammenhang mit der Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten, wie der Reduzierung des übermäßigen Salzkonzsums, der Harmonisierung von Indikatoren und der Überwachung von Gesundheitsinformationssystemen mit dem Ziel, sie optimal in den Dienst der Konzepte und Angebote zur Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten zu stellen, wobei auch bestehende Ungleichheiten und die sozialen Determinanten der Gesundheit berücksichtigt wurden. Dies ist eine wichtige, aber ehrgeizige Aufgabe, und wir sind in dieser Hinsicht stark auf die verstärkte Unterstützung des Regionalbüros angewiesen.

Der Schwerpunkt dieser Ministerkonferenz liegt auf der Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten auf der Grundlage des Lebensverlaufansatzes. Dies steht im Einklang mit einer der wichtigsten Stoßrichtungen des Rahmenkonzepts „Gesundheit 2020“, zu

---

<sup>2</sup> Für Bosnien und Herzegowina bezieht sich der Begriff „national“ im Zusammenhang mit dem Gesundheitsbereich auf alle Wahlkreise von Bosnien und Herzegowina mit ihren gesetzlich festgelegten Kompetenzen und Zuständigkeiten, die durch die Gesundheitsbehörden von Bosnien und Herzegowina vertreten sind. Dazu zählen das Ministerium für zivile Angelegenheiten von Bosnien und Herzegowina, das Ministerium für Gesundheit der Föderation Bosnien und Herzegowina, das Ministerium für Gesundheit und soziale Wohlfahrt der Republika Srpska und die Abteilung für Gesundheit und andere Dienste des Distrikts Brčko von Bosnien und Herzegowina.

denen auch ressortübergreifende Maßnahmen für mehr Gesundheit und Wohlbefinden gehören. Das Netzwerk ist sich dessen bewusst, dass dieser Ansatz notwendig ist, und verpflichtet seine Mitgliedstaaten, ihn auf nationaler und subregionaler Ebene umzusetzen. Als Beispiel lassen sich die ressortübergreifenden Maßnahmen im Rahmen der Wachstumsstrategie Südosteuropa 2020 nennen, bei denen unser Netzwerk durch seine Führungsrolle in Bezug auf die Gesundheitsdimension aktiv die Zusammenarbeit mit anderen Ressorts wie der Landwirtschafts- und Umweltpolitik fördert, die eine Thematisierung von Gesundheitsbelangen während des gesamten Lebenszyklus zur Folge hat. Wir ersuchen das WHO-Regionalbüro für Europa, uns in dieser Hinsicht fachliche Anleitung und Hilfe zu gewähren, zumal wir zu einigen Unterthemen mit Unterstützung Norwegens gemeinsame Aktivitäten und Projekte durchgeführt haben. Als Hauptkoordinator wird das RHDC für nichtübertragbare Krankheiten in Podgorica (Montenegro) fungieren. Bis zum Jahresende werden wir voraussichtlich über ein weiteres RHDC in Rumänien verfügen, das sich mit der Gesundheit von Frauen und Kindern befassen wird. Es soll von der WHO und dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen unterstützt werden und eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der von uns zu verabschiedenden Erklärung von Minsk spielen.

Über unser Netzwerk als anerkannte gesundheitspolitische Partnerschaft übermitteln wir dieser Konferenz unsere herzlichsten Glückwünsche und bekunden unser nachdrückliches Engagement und unsere uneingeschränkte Unterstützung für die konzeptionelle und praktische Arbeit, die die WHO-Regionaldirektorin für Europa und das WHO-Regionalbüro für Europa im Kontext der globalen, regionsweiten, subregionalen und nationalen Entwicklungen und Herausforderungen der Gegenwart leisten, um bei der Fortführung der Maßnahmen gegen die epidemieartige Ausbreitung nichtübertragbarer Krankheiten und für mehr Gesundheit für alle den Gesundheitsbereich mit anderen Ressorts zusammenzubringen.

Vielen Dank.